

zeigte, aber veranlaßte, daß immer zwei Seiten auf eine übertragen wurden. Bemerkenswert ist der Zeilenspiegel von zweimal 25 Zeilen, doch ist er keineswegs mit der Behandlung von 25 Jahren deckungsgleich.

c.1. Die Handschriften der Klasse IIIa

Verhältnis der neuen Klassifizierung zu den Rezensionen Weiland

Weiland	A	B	C	Cc	Summe
Italien	–	–	2	15	17
Reich	–	2	2	13	17
Frankreich	–	1	–	9	10
England	–	1	–	26	27
Summe	–	4	4	63	71

Format der Handschriften, Vorkommen von Fortsetzungen und Beiwerk

Höhe	unter 20 cm	20–30 cm	30–40 cm	über 40 cm	Forts.	Beiwerk
Italien	1	9	6	1	14	11
Reich	4	9	3	1	12	14
Frankreich	1	8	1	–	5	4
England	1	17	9	–	19	26
Summe	7	43	19	2	50	55

Ab Klasse III geht die Rezension Weiland Cc ganz eindeutig und nahezu ausschließlich in Führung. Die Fassung A ist hier überhaupt nicht mehr vertreten, B kommt in Klasse IIIa zweimal auf Reichsgebiet und je einmal in Paris und in England vor²⁷. Das zeigt, daß die ursprünglich mit der Tabellenform verbundenen Klassen Weiland A und B auch in der weiteren Überlieferung dem Tafelcharakter verbunden blieben, während sich das „stilum conmutavit“ der Cc-Handschriften schnell auf die ganzen Texte von C übertrug: 63 der 71 IIIa-Handschriften bieten die Cc-Version, vier erwähnten Pöpstin Johanna nicht.

Räumlich verteilen sich die Textzeugen zu ungefähr drei Achteln auf England, das Reich und Italien haben je etwa ein Viertel, Paris etwa ein Achtel. Nur 6 Stück gehören noch dem 13. Jahrhundert an, 44 Stück

²⁷) Mss. Braunsch. Stadt-Bibl. 53, Wien Öst. Nat.-Bibl. 3942, Paris BN Lat. 6396 und London Brit. Libr. Add. 22349.